Sorten sind lebendig gewordene Wünsche – die Vielfalt der Kulturpflanzen in der Schweiz

Peer Schilperoord: Kulturpflanzen der Schweiz. Sortenvielfalt und historisches Erbe. ISBN 978-3-258-08390-2. Haupt Verlag Bern, 2025. 415 Seiten, Hardcover. CHF 52..

«Vielfältig, vielförmig, vielseitig» – mit diesen Worten beginnt der Autor sein Buch über die Geschichte der lebendigen Beziehung zwischen Menschen und Kulturpflanzen. Diese Begriffe liegen voll im Trend neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse sowohl von Biodiversitätsnetzwerken im Allgemeinen als auch aus der Mikrobiomforschung: Es gilt als gesichert, dass maximale Vielfalt mit dem Optimum an Gesundheit und Resilienz korreliert.

Seine grosse innere und äussere Erfahrung mit der Pflanzenmorphologie und ihrer Geschichte hat unser Autor Peer Schilperoord in einigen Artikeln in den Elementen vorgestellt. Jetzt hat er Gelegenheit bekommen, auch sein breites Wissen um die Praxis der Züchtung und die Geschichte der Kulturpflanzen in einem Werk zusammenzubringen.

Man kann in diesem Buch lernen, dass Gerste, Einkorn, Emmer, Erbse und Lein, gemäss den ältesten Funden, im 6. Jahrtausend vor Chr. die dauerhafte Besiedlung der Schweiz ermöglicht haben. Der Haupt Verlag, der sich die Information über die Natur- und Kulturlandschaft der Schweiz zur «Hauptsache» gemacht hat, hat mit Peer Schilperoord einen glücklichen Griff getan. Denn dieser Autor hat sich nicht nur seit vielen Jahren mit der Sammlung historischer Informationen über bäuerliches Erfahrungswissen befasst und historische Recherchen zu den Kulturpflanzen betrieben, sondern ist selbst Teil dieser Geschichte. Seit der Zeit als Geschäftsführer der Produzenten-Genossenschaft Gran Alpin hat er zahlreiche Sortenprüfungen und Erhaltungszüchtung von Getreide für das Berggebiet durchgeführt sowie bis 2020 diverse alpine Schaugärten betreut. Er kennt die Beziehung Mensch – Pflanze, die aller Züchtung zugrunde liegt, von innen, und das kommt in diesem wunderbar bebilderten Band zum Ausdruck. Immer wieder spricht er eine Erkenntnisebene an, die uns ermöglicht, in einen intimen Bezug zu Natur und Pflanze zu treten, der uns unmittelbar erfrischt und anregt, also gleichzeitig Erlebnisebene ist. Diese Erfahrungen sind nicht willkürlich, sondern wir lernen anhand unserer Innenerlebnisse auch etwas über die Pflanzenart, mit der wir uns beschäftigen.



Das gut vierhundertseitige Werk ist in einen allgemeinen und einen speziellen Teil gegliedert. Der erste, allgemeine Teil veranlagt das allgemeine Grundwissen, das für ein Verstehen der Sortenvielfalt nötig ist. Um zu zeigen, wo Züchtung ansetzt, werden Lebenszyklus, Gestaltbildung, Physiologie und die Beziehung der Pflanze zu ihrer Umgebung, zum Klima, zu den Mikroorganismen und zu den irdischen Gegebenheiten kurz charakterisiert. Die Widrigkeiten, mit denen Kulturpflanzen zu kämpfen haben wie Überwinterung, Verunkrautung, Schädlinge oder Trockenheit ermöglichen eine Selektion durch die Natur, am meisten aber werden Sorteneigenschaften durch die Aktivitäten des Menschen modifiziert: Mit welcher Technik Saat und Ernte erfolgen, wie sorgfältig das Saatgut verlesen und gepflegt wird, wie vielfältig Anbau und Absatz gestaltet werden können – dies alles hat einen Einfluss auf die Wahl der erwünschten Sorteneigenschaften.

Zum Grundwissen gehört auch die Geschichte der gesellschaftlichen Entwicklungen, die mit der Entstehung der Landsorten einhergegangen sind. «Das Sortenspektrum bewegt sich zwischen dem Festhalten an Altbewährtem und dem Impuls, Neues zu wagen. Sorten sind Momentaufnahmen einer Kulturpflanze, die sich laufend entwickelt.» (S. 42) Zwei Revolutionen, eine leise und eine laute, haben nach Schilperoord das Sortenspektrum seit